

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

Lieder: *Es ist gewisslich an der Zeit* EG 149; *Es mag sein, dass alles fällt* EG 378

Wochenspruch

Wir müssen alle offenbar werden
vor dem Richterstuhl Christi.
2.Korinther 5,10

Halleluja-Vers

Die Himmel werden
seine Gerechtigkeit verkünden;
denn Gott selbst ist Richter.
Psalm 50,6

Offen liegt mein Wesen

Psalm 50,6+ 2.Korinther 5,10; 07.11.2009

Offen liegt mein Wesen
vor dir, HERR, mein Gott!
Alles kannst du lesen,
allen Sündenschrott,
der in mir gewesen,
der noch immer dort!
HERR, nimm deinen Besen,
kehr die Sünde fort!

Du willst uns ja richten
auf dein Wesen aus,
und das Böse nichten:
Mach was Gutes draus!
Christus, komm zum Sichten,
wirke, bau dein Haus
fest in allen Schichten,
treib das Finst're raus!

Lass die Himmel klingen:
*„Gott spricht selber Recht!
Christus will uns bringen
Gnad' als Gottesrecht!“*
Lass die Welt erklingen
dir zur Ehr' und Dank,
lass mich dir auch bringen
meinen Lobgesang!

Wochenpsalm Psalm 50,1-6+14f+23

Sieh, aus Zion kommt dir Glanz

Zu Psalm 50,1-8a+14f+23; 14.9.2015/19.2.2017

Sieh, vom Zion kommt dir Glanz,
den dir Gottes Worte bringen,
die ER spricht! Lass sie erklingen,
lass sie leuchten durch dich ganz!

Er spricht ja zu aller Welt,
Morgens, Abends, alle Stunden,
lässt sein Wort die Welt umrunden:
Er ist's, der sie schuf, erhellt!

Gott, der HERR, kommt und schweigt nicht!
Vor ihm schlimme Wetter toben,
Feuer fällt vom Himmel oben,
Donner grollen vor'm Gericht!

Ja, Er kommt uns zum Gericht!
Erd' und Himmel sind dann Zeugen,
sehen, ob wir Menschen beugen
uns vor Gott und seiner Sicht!

*„Hör, mein Volk!“, Gott ist's der spricht:
„ICH bin Gott und sonst doch keiner,
dreifaltig und doch nur EINER,
deine Opfer will ich nicht!*

*Halte meinen guten Bund:
Was du mir in Not versprochen,
tu's, wenn's recht ist, ungebrochen:
ICH bin HERR von unserm Bund!*

*Was ICH such', ist Dankbarkeit!
Dankbar darfst du vor mir leben,
dies als Opfer darfst du geben:
ICH bin es, der dich befreit!*

*So leb du dein Leben lang!
Wer so lebt, den lass ICH sehen
meinen Weg. Den darfer gehen:
Hilfe bin ICH!“ - Gott sei Dank!*

Alttestamentliche Lesung: Hiob 14,2-17 (IV)

Im Mutterleibe fängt es an

Hiob 14,1-17; Str.1f: 10.5.2012; Str.. 3-6: 15.9.2015/28.7.2016/2.3.2017

Im Mutterleibe fängt es an
das Leben hier für kurze Zeit:
Voll Unrast ist's für Frau und Mann!
Kaum blüht es auf, verwelkt es schon,
Wie Schatten ist es plötzlich fort!
Du aber, Gott, bist stets bereit:
Schaust uns durch deine Augen an,
ziehst uns vor deinen Richterthron!

Kein Mensch ist jemals vor dir rein!
Du kennst uns doch, du weißt es ja:
Vor dir kann niemand schuldlos sein,
und keiner ist der Reinheit Quell!
Du setzt das Sterbedatum fest,
und kein Verzögern gibt es da!
So gönn ihm doch den Freudenschein:
Sein Lebensende kommt so schnell!

Ein Baum, der abgehauen wird,
kann hoffen, weil er sprießen kann,
und so ein neuer Baum dann wird!
Selbst, wenn sein Wurzelstock erstirbt:
Sein Umfeld durch das Wasser treibt
ein neues Sprießen doch schnell an,
woraus ein junges Bäumchen wird!
Was aber, wenn ein Mensch dir stirbt!?

Er ist dahin! Wo bleibt er dann!?
Wie Wasser ausläuft aus dem See,
und wie ein Strom vertrocknen kann,
so ist ein Mensch; denn er, stirbt er,
dann steht er nicht zum Leben auf,
solang der Himmel bleibt! - o Weh! -
Bis sich dein Zorn einst legen kann,
bewahr im Totenreich mich fair!

Und du dann ganz neu denkst an mich,
ein Ziel mir gibst, das mich bewegt!
Ein toter Mensch erhebt er sich!?
Dort zählte ich die Zeit der Qual
und würd' ich warten, bis da kommt,
der die Befreiung auf mich legt!
Du rufst, und ich erhebe mich:
Mein Werk suchst du ein neues Mal!

Du bist's, der mich geschaffen hat!
Du siehst mich dann mit aller Schuld,
doch setzt du mich nicht wieder matt,
hältst meine Sünden mir nicht vor,
versiegelst sie viel mehr im Bund,
streichst sie mit übervoller Huld:
Vergebung macht selbst Krümmes glatt!
Der Schrei darum trifft Gottes Ohr!

Alttestamentliche Lesung alt: Jeremia 8,4-7 (wP2; alt: V) Beachtet Gottes Worte

Jeremia 8,4-7; Mel.: *Befiehl du deine Wege* EG 361/GL 418; 10.5.2012

1. Beachtet Gottes Worte,/ weil er nach euch sehr sucht:/ „*Verfehlt ein Mensch die Pforte,/ kehrt er doch um, versucht,/ erneut durchs Tor zu gehen,/ fällt er, dann steht er auf!/ Euch aber muss ich sehen,/ so stur in eurem Lauf:*

2. *Wie Pferde, losgelassen,/ wohl stürmen in die Schlacht,/ so rast ihr - nicht zu fassen! -/ ins Unglück, selbstgemacht!/ Zu mir zurückzukehren,/ verweigert ihr euch stur!/ Doch falsche Götter ehren,/ wähnt ihr, sei beste Kur!*

3. *Ich hör ja euer Sprechen:/ Ihr habt gar nichts erkannt!/ Keiner von euch will brechen/ mit Irrtum oder Schand!/ Die Vögel alle wissen/ die Ordnung ihrer Zeit!/ Mein Volk, du willst nicht wissen/ das Recht, das dich befreit!”*

Epistel alt: Römer 8,18-25 (II) → Dritttletzter Sonntag im Kirchenjahr 2: *Wie schlimm auch dieser Zeiten Leiden*

Epistel Römer 14,1-13 (III)

Nehmt Rücksicht auf die im Glauben noch Schwachen

Römer 14,1-6+10-13; Str. 1-6: 21.5.2015; Str. 7-9; 12.4.2011/25.1.2017

Nehmt Rücksicht auf die im Glauben noch Schwachen!
Streitet nicht über unwichtige Sachen:
Nehmt sie einfach hin!
Der Eine glaubt, er dürfe alles essen,
dem Schwachen wirkt Opferfleisch Sünde im Sinn!

Wer alles isst, soll doch die nicht verachten,
die über Speisen Gedanken sich machten:
Das macht keinen Sinn!
Gott schenkt ja beiden in Gnade das Leben:
Die Meinung von Menschen macht kaum einen Sinn!

Jeder soll Gott, seinem HERRN, hier so leben,
wie er es vor ihm verantwortet eben!
Das macht doch nur Sinn!
Vor Gott wir stehen, vor Gott wir auch fallen,
sein Urteil gilt jedem, ach, nehmt dies doch hin!

Du sollst nicht richten die Starken, die Schwachen,
mit Gott wird jeder sein Wandeln ausmachen!
Nimm dieses doch hin!
Wer bist du denn, deinen Nächsten zu richten!?
Gott lässt ihn stehen, pass auf: Fall du nicht hin!

Einer feiert die Feste, wie sie kommen,
und ehrt den Herren mit allen den Frommen.
Das macht durchaus Sinn!
Der andre lebt Christus an allen Tagen:
Sieh: Beides ist möglich, und beides macht Sinn!

Ob so oder so, dem HERRN gilt's zu leben!
Er gibt uns alles, seid dankbar voll Leben!
Er füllt uns mit Sinn!
Schau auf den HERREN, erfrag seinen Willen,
versuch ihn zu tun, dann schenkt er dir Sinn!

Über den Bruder das Urteil zu sprechen,
über die Schwester den Stab hier zu brechen,
was macht das für Sinn?
Vor Gottes Gericht, da treten wir alle:
Jeder tritt selbst vor den Richterstuhl hin!

*„Vor mir sollen alle Kniee sich beugen!
Wahrlich: Alle Zungen sollen bezeugen,
dass ICH nur Gott bin!“* Jesaja 45,23

So hat es Jesaja uns aufgeschrieben:
Nur der EINE ist Richtschnur, Leben und Sinn!

Lasst uns nicht mehr einer den andern richten,
vielmehr ein jeder sich selber verpflichten,
zu sein auf Gott hin,
Nächsten nicht Anstoß zum Bösen zu geben!
Dann führt uns sein Geist voll Leben und Sinn!

Evangelium

Matthäus 25,31-46 (II; alt: Evangelium I) Wenn zu euch kommt der Menschensohn

Matthäus 25,31-46; 10.11.2007

„Wenn zu euch kommt der Menschensohn
und setzt sich dann auf seinen Thron,
wird um ihn steh'n der Engel Heer
zu zeigen seine Macht und Ehr:
Kein Volk, das da nicht zu ihm eilt,
ein jeder zitternd vor ihm weilt,
weil er jetzt allen Urteil spricht.

Ein Hirte kennt ja Schaf und Bock
und weist mit seinem Hirtenstock
zur rechten und zur linken Hand,
wie er ein jedes hat erkannt.
So spricht Er auch zu jeder Frau,
zu jedem Mann: - Sei still und schau:
Was jetzt geschieht, das ist gerecht! -

*„Kommt“, sagt er zu der rechten Seit’,
„ihr seid gesegnet und bereit,
zu erben meines Vaters Reich
mit mir und allen Heil’gen gleich.
So war’s bestimmt von Anfang an,
wie’s euch mein Geist bezeugen kann:
Mein Durst und Hunger ist gestillt:*

*Als Fremden nahmst ihr mich ins Haus,
gabst Kleidung mir und ließst nichts aus;
krank war ich, ihr kamt gern zu mir,
selbst ins Gefängnis schautet ihr!’
Sie, die Gerechten fragen: „Wann?“ -
„Was ihr getan dem ärmsten Mann,
das habt ihr mir zugut getan!’*

So spricht der Herr zur rechten Seit’,
die linke hört dies voller Neid.
Doch was sie selbst zu hören hat,
das macht die Seele müd und matt:
*„Ihr habt zur Hölle euch bestimmt,
die euch den Sinn des Lebens nimmt!
Ihr habt die Not mir nie gestillt!’*

*„Wo sahen wir dich arm, in Not?“
So fragen diese, werden rot.
Der Herr spricht da: „Dass ihr es wisst:
Stets bin ich, wo der Ärmste ist!
Was ihr für ihn nicht wolltet tun,
lässt meine Seele nimmer ruhn:
Ihr ward für mich echt niemals da!’*

So werden sie von dannen geh'n
und nie das wahre Leben seh'n!“ -
Dies sprach der Herr und fragt auch mich:
*„Wie handelst du? Wie steht’s um dich?“
„Ach, Herr, du kennst mich, wie ich bin!
Vergib, erneure meinen Sinn:
Lass Liebe durch mich werden Tat.“*

Predigttexte

2.Korinther 5,1-10 (I; alt: VI) Unser Erdenleben, unser irdisch Haus

2.Korinther 5,1-10; 9.9.2014

Unser Erdenleben, unser irdisch Haus,
müssen wir weggeben - einmal ist's hier aus!
Gott gibt ew'ges Leben, schenkt ein ewig Haus,
nicht wie Menschen geben: Er führt's selber aus!

Hier auf dieser Erden sind wir vielfach bang,
weil wir sterben werden, seufzen wir sehr lang:
Will uns Tod gefährden, fürchten wir den Gang:
Müssen Erde werden: Trauriger Gesang!

In uns starkes Sehnen, Ewigkeit zu sehn,
ohne Sterbenstränen in sie einzugehn
und in neuen Kähnen vor Gott rein zu stehn!
Doch nach Gottes Plänen muss durch Tod es gehn!

Gott gab uns das Leben, Gott schenkt seinen Geist,
dass wir wissen eben: Er ist's, der uns weist,
fern von ihm zu leben, bis er uns dann heißt:
„Kommt, mit mir zu leben!“ Durch den Tod er reißt!

Seliges Vertrauen füllt uns zu dem Herrn:
Auf ihn woll'n wir bauen, sind wir auch noch fern!
Ja! Durch Todesgrauen geht es zu dem Herrn!
Dann lässt er sich schauen von uns wahrlich gern!

So lasst uns hier leben, wie es Christ gefällt!
Denn er ist es eben, der Gericht dann hält
über unser Leben hier in dieser Welt,
und wird uns das geben, was für recht er hält!

Selbst durch Sterben dringe Freude immer mehr:
Auf, mein Herz, und singe, Gottes Trost kam her!
Alles so gelinge, Christus liebt uns sehr:
Unser Sein erklinge voll zu Christi Ehr!

Lukas 18,1-8 (V) Vor Gott zu treten allezeit

Zu Lukas 18,1-8; 25.8.2013

*„Vor Gott zu treten allezeit
mit Danken, Flehen, Beten,
seid“ - sagt uns Christus - „stets bereit:
Ein Richter war in einer Stadt,
der niemanden zu fürchten hat,
nicht einmal Gott und sonst niemanden.
Doch eine Witwe war vorhanden,
die bat: ‚Schaff Recht mir gegen meinen Feind!‘
‚Das muss ich nicht!‘, hat er gemeint.
Doch jene Witwe ließ nicht locker!
Gequält riss er sich von dem Hocker:
‚Selbst, wenn ich weder Gott noch Menschen scheu,
sie quält mich so! Nicht, dass ich später noch bereu,
weil sie mir Schläge gibt in das Gesicht!
So üb ich lieber für sie recht Gericht!‘“*

*„Vor Gott zu treten allezeit
mit Danken, Flehen, Beten,
seid“ - sagt uns Christus - „stets bereit:
Denn Gott schafft Recht für jedermann,
den Gott sich wählt, der rufen kann
bei Tag und Nacht aus allen Landen:
Er liebt ja die, die zu ihm fanden!
Er schafft den Seinen Recht in kurzer Zeit,
gebt nur nicht auf - zu keiner Zeit!
Denn, wenn ihr vor ihm klagend tretet
und zu ihm voll Vertrauen betet,
dann ist er in der Not euch spürbar nah,
Er, der im Menschensohn trägt alle Qual, die da!“
Doch leben viele dies Vertrauen nicht
und üben selbstverschuldet sich Gericht!*

Offenbarung 2,8-11 (VI; alt: IV) Und Smyrnas Engel schreibe nieder

Offenbarung 2,8-11; 5.9.2014

Und Smyrnas Engel schreibe nieder:
*„Der Erste und der Letzte, der war tot!
Der sagt euch, denn er lebt ja wieder:
‚Ich weiß, wie arm du bist, bedrängt, in Not;
und auch die Lästerung von denen,
die sagen: ‚Wir sind Juden!‘ - Sie sind's nicht,
denn Satans Gemeinschaft nimmt sie in Pflicht!*

*Reich bist du und kannst Not verkraften!
Vor Leiden, das dich trifft, sei Angst dir fern:
Satan wird einige verhaften
von euch. Zehn Tage dauert ihre Not!
Des Lebens Krone geb ich denen,
die treu mir bleiben selbst im Todesschmerz.
Hört, was der Geist euch sagt, nehmt es zu Herz!*

*Wer überwindet, der wird leben!
Kein Leid geschieht ihm von dem zweiten Tod!“ -
Dies will der Herr uns allen geben:
Er macht uns reich, hilft uns durch jede Not!
Bleibt darum stets bei eben denen,
die Christus sich zu seiner Schar erwählt:
Dann bleibt auch ihr zu Gottes Volk gezählt!*

Weitere Predigttexte
1.Mose 19,12-29 (wP 1)
Zwei Engel zogen auf den Straßen

1.Mose 19,1-29 i.A.; 30.7.2016

Zwei Engel zogen auf den Straßen
nach Sodom, als der Abend kam.
Am Tor, wo viele gerne saßen,
wenn bald die Sonne Abschied nahm,
saß Lot, und sah die beiden kommen.

Er ging den Boten schnell entgegen,
verbeugte sich und sprach sie an:
*„Ihr Herren, kommt es euch gelegen,
seid Gäste mir, die Nacht fängt an!“*
Sie sprachen: *„Lass uns draußen bleiben.“*

Er nötigt sie, zu ihm zu kommen,
sie kehren bei ihm dann auch ein.
Als sie dann bei ihm Platz genommen,
beköstigt er sie wirklich fein.
Dann aber grölt der Pöbel draußen.

Man ruft nach Lot, um ihn zu fragen:
*„Wo sind die Männer? Bring sie her!
Die Meinung lass uns ihnen sagen,
Gewalttat fällt uns gar nicht schwer!“*
Lot schließt die Tür und bleibt dann draußen:

*„Ach, liebe Freunde, lasst das bleiben!
Zwei Töchter geb ich dafür her!
An Fremden Böses so zu treiben,
verletzt das Gastrecht folgenschwer!“*
Sie aber ließen sich nicht warnen:

*„Du, als ein Fremder, willst regieren!?
Los dann: Dich plagen wir noch mehr!“*
Schon musste Lot Gewalt verspüren,
da öffnete die Türe wer,
und Lot ward in das Haus gezogen!

Die Gäste schnell die Türe schlossen,
verwirrten draußen all' den Mob.
Ja, Lot hat Engelsdienst genossen:
Die Gäste sagten zu ihm: *„Stop!“*
Hier könnt ihr nicht mehr länger bleiben!

*Ruf hier her alle die Verwandten
und führ sie weg aus dieser Stadt!
Wir sind des HERREN Abgesandten
und richten bald die ganze Stadt!“*
Er sprach mit den schon fast Verlobten

von seinen Töchtern: *„Ihr müsst gehen!
Verderben droht jetzt dieser Stadt!“*
Sie aber konnten das nicht sehen:
„Lachhaft ist's! Was Lot nur hat?!“
So sind sie in der Stadt geblieben.

Als rot die Sonne fing zu scheinen,
da drängten beide Engel Lot:
*„Zeit ist's zu fliehen mit den Deinen,
aufjetzt! Sonst trifft euch schwere Not:
Die Stadt spürt jetzt die eignen Taten!“*

Doch Lot schien ihnen noch zu meinen,
dass er noch Zeit zum Zögern hat.
Sie griffen ihn und auch die Seinen
und führten sie so aus der Stadt,
weil Gott, der HERR, ihn wollte schonen.

Als sie sie wieder freigegeben,
da gaben sie dem Lot den Rat:
*„Nun rettet doch schnell euer Leben!
Wer rückwärts blickt, den trifft - wie schad! -
der Fluch von allen Sodomstaten!“*

*Ihr dürft hier nirgends stehen bleiben!
In das Gebirge rette dich!“*
Lot ließ sich nicht so weit vertreiben;
*„Ach, Herr, ich bitte, höre mich:
Ich fand vor dir schon sehr viel Gnade!“*

*Du halfst mir, hast mir Schutz gegeben,
doch ins Gebirge kann ich nicht!
Dort droht nur Unheil für mein Leben!
Sieh doch: Ein Ort kommt schon in Sicht:
Im ‚Zoar‘/ ‚Städtchen‘ könnt ich bleiben!“*

ER sprach: *„Dir sei selbst dies gegeben:
Dies Städtchen trifft Vernichtung nicht!
Beeil dich, rette dort dein Leben!
Nicht länger wartet das Gericht!“*
Als Lot dort ankam, schien dort Sonne.

Der HERR ließ Schwefelfeuer fallen
auf Sodom und Gomorra nah.
Tod und Vernichtung stark sich ballen,
zerstören alles Leben da,
wo einst das Jordanflachland blühte.

Ja, alles Leben musste enden,
das Land ward feuerwüstengleich.
Lots Frau, die sich zurück musst' wenden,
stand da erstarrt - salzsäulengleich!
Und überall - da lagen Tote!

Am selben Tage früh am Morgen
kam Abraham zu jenem Ort,
wo er schon gestern bat voll Sorgen
für Sodom und die Leute dort,
dass Gott Gerechter sich erbarme.

1.Mo 18,16-33

Er sah nur Rauch den Himmel schwärzen,
wo Sodom und Gomorra lag!
Gott aber teilte Abrams Schmerzen:
ER half dem Lot an jenem Tag
und führte ihn von dort ins Leben!

Jeremia 8,4-7 (wP2) → oben S.2: Beachtet Gottes Worte

**Jeremia 18,1-10 (wP 3)
Zu Jeremia einst geschah**

Jeremia 18,1-10; 28.7.2016

Zu Jeremia einst geschah
ein Gotteswort, er hörte da:
*„Ins Töpferhaus geh du hinab:
Dort hörst du meine Worte.“*
Und dieser tat's, er stieg hinab,
trat durch des Töpfers Pforte.

Der Töpfer an der Scheibe saß,
der Topf ward schlecht nach seinem Maß,
da formt er neu ihn aus dem Ton,
bis er ihm konnt' gefallen.
Da merkte Jeremia schon:
Gott spricht hier von ‚Gefallen‘:

*„Kann ICH mit euch nicht Gleiches tun,
wie du den Töpfer siehst hier tun!?
Ihr seid wie Ton in Meiner Hand,
ICH form euch nach Gefallen!
ICH reiße ein, was schlecht ICH fand,
form's neu zum Wohlgefallen!“*

*Dies gilt von jedem Volk und Reich,
von Israel gilt dieses gleich!
ICH warne durch mein klares Wort,
bevor ICH werd' zerstören!
Hört Mich das Land, hört Mich der Ort,
lass gern ICH das Zerstören!*

*ICH mache gerne jedem Mut,
schenk Segen, wen er das Gutes tut!
Doch lässt er sich auf Mich nicht ein,
lebt wieder im Verbrechen,
wird bei ihm kein Gedeihen sein,
ihm gilt nicht mein Versprechen!“*

**Amos 5,18-20 (wP 4)
Such, Israel, doch primär MICH**

Zu Amos 5,4+16-20; Mel.: *Such wer da will ein ander Ziel* EG 346; 4.6./30.7.2016

1. *„Such, Israel, doch primär MICH,/ ICH will mich finden lassen!“*,/ spricht Gott, der HERR, denn er wünscht sich:/ Die Welt soll IHN erfassen!/ Er schenkt ja Sinn und gibt sich hin/ in Israel an jener Stell,/ dass wir uns lieben lassen!

2. Des HERREN Tag wird dunkel sein,/ für die, die von IHM lassen,/ *„Wehe!“*, ruft dann Groß und Klein,/ man klagt in allen Gassen!/ Man holt den Bauern von dem Feld,/ dass er die Totenklage hält,/ wenn Gott kommt zum Gerichte.

3. Weh dem, der gottlos ist, und spricht:/ *„Soll Gottes Tag doch kommen!“*/ Für den bringt er ja nur Gericht,/ ist finster! Selbst den Frommem/ bringt er manch' schweren Wandel mit:/ Zerrissen wird das alte Kleid,/ dass wir bis dahin tragen!

4. So muss ich fürchten das Gericht,/ den Tag vom großen Wandel:/ Viel Schuld ich trag aus Gottes Sicht,/ verkehrt war mancher Handel!/ Ja, ohne Gnad' wird sein Gericht/ nur finster und für mich nicht licht:/ Wer will den Tag ersehnen?

5. Gleich wie man vor dem Löwen flieht,/ vor großen, starken Bären,/ die Hand dem Schlagenbiss entzieht,/ mag Gott uns Zeit gewähren,/ dass er uns präge mehr und mehr,/ und mach in Gnade uns ganz licht,/ wenn wir vor IHM erscheinen!

Amos 8,1-10 (wP 5)
Gott ließ mich schau'n ein viertes Mal

Zu Amos 8,1-10; 12.8.2016/2.3.2017

Gott ließ mich schau'n ein viertes Mal:
Ich sah: Da stand ein Korb voll Frucht:
Reif war die Frucht zum Essen!
„Mein Volk“, sprach Gott, „ist wie die Frucht:
Reif zum Gericht und so vermessen!
ICH werde nichts mehr übersehen:
Die Freude wird zu Ende gehen!
Aus Jubelklang wird Klage dann im Tempelhaus,
und Leichname, die trägt man heimlich aus dem Haus.“

Ihr, die ihr Arme unterdrückt
und lasst Schwache untergehn, sagt:
„Kein Fest lässt uns vergessen,
dass uns Gewinnvermehrung tagt:
Mit falschen Maß wir gerne messen,
den Preis wir stetig kräftig steigern,
die Steuern wir umgehn, verweigern,
statt gutes Korn verkaufen wir gern schlechte Spreu,
die Kleinen, Schwachen beuten wir aus ohne Scheu!“

Der HERR, der Jakob ehren will,
sagt dazu: „Das vergess ICH nie:
Die Erde wird erbeben,
Schock trifft die die bewohnen sie!
Schau doch, wie oft sie sich erheben:
Gleich die Flut vom Nil sie steigen
empor und fallen, wie sie steigen!
Dann wird der helle Tag am Mittag schwarze Nacht,
die Sonne wird zum Untergehn von MIR gebracht.

Dann euer Lied kennt Klage nur,
ihr feiert stets nur Trauertag,
schwarz müsst ihr immer tragen:
Den ganzen Tag nur Trauerklag,
einander Beileid stets zu sagen,
die Köpfe traurig kahl geschoren,
als wär' das einzig Kind verloren!
So wird das Ende derer sein, die spotten MEIN!“
- Ausbeutung, Unterdrückung, Trug lasst lieber sein! -

Sirach 17,16-24 (wP 6)
Dem HERRN ist nichts verborgen

Sirach 17,16-24; 4.8.2016/2.3.2017

Dem HERRN ist nichts verborgen,
so wie der Sonne nicht!
Er will für alle sorgen,
sein Auge führt uns licht!
Er weiß, wenn wir versagen,
und weiß auch um den Grund,
weiß, wieviel Schuld wir tragen,
vergibt und macht gesund.

Er kennt auch unsre Stärke,
und sieht sie wirklich gern!
Ja, alle guten Werke
sind ‚Augapfel‘ dem HERRN,
und alle guten Taten
sind IHM ein ‚Siegelring‘!
Ist uns was gut geraten,
ist ER auch guter Ding!

Zuletzt wird er das geben,
was jeder echt verdient!
Wer Reue zeigt im Leben,
der ist bei ihm versüht:
Gott wird ihm Gnade geben!
Wer aber müde wird,
dem gibt ER Mut zum Leben,
ist ihm ein guter Hirt!

Lass schnell dein gottlos Leben,
mit IHM verbünde dich!
Dem Unrecht Abschied geben,
das stärkt dich innerlich!
Zu IHM darfst du dich wenden,
bleib nicht mehr von IHM fern!
So wird dein Leben enden,
gesegnet von dem HERRN!

Matthäus 13,47-50 (wP 7)
Einem Fischernetze gleich

Matthäus 13,47-50; 12.8.2016/2.3.2017

Einem Fischernetze gleich
ist auch Gottes ew'ges Reich:
Wenn's ins Meer geworfen ward,
fängt sich Fisch verschied'ner Art,
zieht man es wieder an das Land,
sortiert man schnell, was man dort fand:
Gutes sammelt man dann ein,
Schlechtes wirft man wieder rein!

So wird es am Ende sein:
Engel sammeln alles ein,
trennen Gutes dann von Schlecht,
und das Böse dann von Echt!
Und in das Feuer werfen sie,
was sich zur Gnade fand noch nie!
Dort wird Qual und Zittern sein,
Echtes zieht im Himmel ein!

Lukas 16,1-9 (wP 8; alt: III)
Klug sind die Kinder dieser Welt

Lukas 16,1-9; 25.8.2014

Klug sind die Kinder dieser Welt,
wie dieses Gleichnis Jesu zeigt:
Ein Manager, der eingestellt
bei einem reichen Manne war,
verschleuderte des Reichen Geld!
Bald wurde dies dem Reichen klar:
Der Manager ward einbestellt:
*„Gib Rechenschaft, damit sich zeigt,
wie du verwaltet hast mein Geld!
Mein Manager kannst du nicht sein!“*

Dem Treulosen fiel dieses ein:
*„Die Landarbeit, die kann ich nicht,
das Betteln aber muss nicht sein:
Damit man mir gesonnen ist,
wenn Arbeitslosigkeit kehrt ein
erfrag ich, was man schuldig ist,
und mach die Schulden dann sehr klein!“*
Er so zu jedem Schuldner spricht:
*„Wie hoch mag deine Schuld wohl sein,
die du noch schuldest meinem Herrn!?“*

Der Erste nennt die Schuld beim Herrn:
„Hundert Eimer Öl!“ Darauf er:
„Schreib fünfzig, ‚Hundert‘, das entfernen!“
Ein Zweiter nannte ihm als Schuld.
„Hundert Sack Weizen!“ *„So entfernen
die hundert, achtzig sei die Schuld!“*
Da traf ihn Lob von seinem Herrn!
Denn klug gehandelt hatte er,
nutzte für sich das Geld vom Herrn!
Lernt von den Kindern dieser Welt:

Macht Freunde euch mit eurem Geld:
Wenn einst mit Mammon nichts mehr geht,
wie ist es dann um euch bestellt?
Kein Geld verschafft euch Ewigkeit!
Freundschaft ist wertvoller als Geld!
Als Gottes Gabe für die Zeit,
teilt gern mit andern euer Geld!
Die sagen, wenn's zu Ende geht:
*„Euch ist die Wohnung schon bestellt,
auf ewig laden wir euch ein!“*

Offenbarung 20,11-15 (wP 9)
Herrlich war der weiße Thron

Offenbarung 20,11-15; Mel.: *Großer Gott, wir loben dich* EG 331/GL 380; 22.8.2016/2.3.2017

1. Herrlich war der weiße Thron:/ Auf ihm sah ich EINEN walten:/ Unser Kosmos floh hinfort,/ denn Gericht wollt' ER jetzt halten/ über der noch Toten Lohn./ - Für die Umwelt war kein Ort.
2. Doch die Toten unsrer Welt/ mussten vor dem Throne stehen:/ Ob berühmt, ob winzig klein,/ jeder musste zu IHM gehen,/ und ward dann vor IHN gestellt,/ offenbart sein ganzes Sein!
3. Datenträger las man da/ über jedes Menschen Handeln./ Und es gab ein Lebensbuch./ Doch der Spruch fiel nach dem Handeln,/ das man aus der Schrift ersah,/ die ein Datenträger trug.
4. Aus dem Totenreich und Meer/ sah ich alle Toten kommen./ Über jeden sprach man Recht:/ An dem Tun ward Maß genommen,/ sehr korrekt und doch sehr fair!/ So spricht Gott, der EINE, Recht!
5. In das letzte Feuermeer/ ward der Tod hineingeworfen/ und mit ihm sein Totenreich!/ Auch ins Feuermeer geworfen/ ward der, dessen Platz war leer/ in dem Buch für Gott Reich.
6. Wenn dies Weltall einst vergeht,/ endet alles leiblich Sterben./ Dieser zweite große Tod,/ lässt den ersten Tod auch sterben:/ Gottes Liebe weiter geht,/ überwindet jeden Tod!